

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 67 (1941)  
**Heft:** 20  
  
**Rubrik:** Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

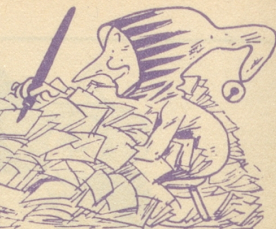
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BRIEFKASTEN



## Politik und Reklame

Lieber Nebelspalter!

Erlaube, daß ich Dir wegen des Titelblattes in Nr. 14, bei dem die Reklameberater schlecht wegkommen, eine Frage stelle. Ich verstehe den Witz nicht recht, der doch darin liegen soll, daß ein Reklamebureau die Propaganda einer politischen Partei besorgt, vor allem aber habe ich das Gefühl, daß die Reklameberater von dem Witz betroffen werden sollen, was doch ungerecht wäre, denn der Reklameberater wird einfach einen Auftrag annehmen und nach besten Kräften ausführen, das ist schließlich sein Beruf. Es würde mich sehr interessieren, Deine Stellungnahme kennen zu lernen.

Mit bestem Gruß! Dr. S.

Lieber Dr. S.!

Man hat uns schon ganz «offiziell» diese Frage vorgelegt und wir nehmen die Gelegenheit gerne wahr, sie nun auch öffentlich zu beantworten. Selbstverständlich richtete sich unser Witz nicht gegen den Reklameberater, und wir waren sehr erstaunt, daß man ihn so mißverstehen konnte. Denn seine Spitze ging doch mit recht erheblicher Deutlichkeit gegen die geistige Armut, die darin besteht, daß eine Partei die Darstellung ihres Wesens und ihre Zielsetzung nicht selber formulieren will oder kann. Wenn man den Auslassungen dieser Partei Glauben schenken wollte, dann stand sie, was Verwaltung und Charakter betrifft, so turmhoch über allen andern Parteien, war so viel gescheiter, gerechter und besser als die andern, daß man sich ganz klein und häßlich vorkam und sich nur wunderte, daß eine so gescheite und überlegene Gesellschaft erst noch einen Reklameberater brauchte, um ihre Tüchtigkeit zu begründen.

Wenn Du nun also genau wissen willst, was wir mit der Satire unsres Titelblattes gemeint haben, so ist es etwa das: Politik, Ueberzeugungstreue, die dem Vaterland und der Gemeinschaft dienen und nur die Sache im Auge behalten will, kann nicht ein Geschäft für einen Dritten sein. Das hat mit unsrer Wertschätzung des Standes der Reklameberater gar nichts zu tun. Aber politischer Erfolg sollte nicht durch Reklame erfochten werden können, sondern durch politische Taten. Reklame setzt sich wirtschaftlichen und materiellen Erfolg zum Ziel; die Politik aber darf sich nicht des gleichen Instruments bedienen, dessen sich das Geschäft bedient. Wehe der Politik und besonders der Demokratie, die Geschäft und Ueberzeugung nicht auseinanderhält. Eine Partei, die ihre Aufgabe nicht selbst verteidigt, sondern für die Verteidigungsarbeit zahlt, führt das Söldnertum in die Politik ein. Wir aber sind der Meinung, es gebe auch eine politische Wehrpflicht, und zwar vornehmlich für politische Führer.

Mit bestem Gruß! Nebelspalter.

## Kalt lächelnd

Lieber Nebi!

Was sagst Du zu der Schilderung von dem Besuch unsres Generals in Dübendorf, wie sie im «Wehntaler» erschienen ist: ... «Trotzdem

General Guisan nach der Inspektion entgegen dem Wunsch der Kinder dem Haupteingang zustrebte, erblickten sie ihn doch für einige Sekunden und jauchzten ihm zu, worauf er diese Aufmerksamkeit kalt lächelnd und mit der Hand grübelnd quittierte. Ueberglücklich ob dieser freundlichen Geste des Allgewaltigen zog die Jugend wieder nach Hause, um ihren Eltern von dem seltsamen Erlebnis zu berichten, das ihnen wohl ihr Leben lang im Gedächtnis bleiben wird.» — Nun? Salü! Fritzli!

Lieber Fritzli!

In der Tat, ein Erlebnis, das der mit echtem dramatischem Atem begabte Journalist mit Recht als seltsam bezeichnet. Denn wenn selbst ein «Allgewaltiger», als welchen wir unsern verehrten General gewiß nicht ansprechen möchten, «kalt» lächelt, kann auch der beflissenste Liebediener nicht gut von einer «freundlichen Geste» reden, ohne den Fall als «seltsam» notieren zu müssen. Nun wissen wir aber alle miteinander, daß unser General nie «kalt» lächelt, sondern ... kurz und gut, ihm selbst wäre es bestimmt am liebsten, wenn diese Sorte von Berichterstattung, die an die schlimmsten Zeiten des «Neuen Wiener Journals» gemahnt, endlich aufhören würde.

Salü! Nebi.

## Pflug und Briefmarke

Lieber Nebrispakao!

Schau Dir einmal die Zehnermarken der diesjährigen Pro Juventute-Ausgabe an mit dem Bauer und dem Pflug. Bei uns wurde vor einiger Zeit einmal ein armer Bauer bestraft, weil er nur mit einem Pferd pflügte! ... Die kleinen Schelme hängt man ... Kibo.

Lieber Kibo!

Du willst doch nicht behaupten, daß der Marknbauer ein großer Schelm ist? Und wer sagt Dir denn, daß er nicht bestraft worden ist? Frage ruhig einmal bei der Postdirektion an! Er sitzt wahrscheinlich noch!

Nebrispakao.

## Bandwurm

Lieber Nebi!

Was sagst Du zu diesem Bandwurm?

«Berlin (Privattel.) ... Daß auch gleichzeitig Griechenland zum Objekt der deutschen Balkanoffensive, die England aus diesem Raum endgültig vertreiben und damit vom Kontinent vollkommen trennen soll, werden würde, kam hiesigen neutralen Beobachtern nicht unerwartet, da ja der Angriff auf Griechenland schon seit der Besetzung der bulgarisch/griechischen Grenze mit deutschen Truppen immer mehr erwartet werden mußte, als Meldungen über britische Truppen im Raum von Saloniki plötzlich zu einer großen politischen Bedeutung kamen, während sie in den vorhergehenden Wochen kaum mehr registriert waren.» —

Mit freundlichem Gruß! F. E.

Lieber F. E.!

Je komplizierter die Situation in der Welt wird, desto komplizierter werden auch die Satzbildungen getan unternommen begangen zu haben gemacht geworden gewesen zu sein! Eins steht fest: der Erfinder obigen Bandwurms wird bestimmt nicht nach Sätzen, eher nach Zeilen bezahlt.

Mit freundlichem Gruß! Nebi.

## Händel in Italien

Salü Nebi!

Kannst Du mir folgenden Nebel spalten? Weißt Du, ich bin total unmusikalisch. Ich lese in der Radiozeitung unter dem Programm von Beromünster: «Gemeinschaftssendung, Studio Lausanne. Reisen mit Musikern. Händel in Italien.» — Sag mir, wer hat wen am Gring genommen? Grüezi! Dein Göpf.

Lieber Göpf!

Man sieht, daß Du nicht musikalisch bist. Sonst hättest Du längst gewußt, daß es beim Reisen mit Musikern immer Händel gibt, ob in Italien oder in der Schweiz. Und zumal bei sogenannten «Gemeinschaftssendungen»! Das liegt so in der Natur der «holden Kunst», — da kann man nix machen. Aus Musikerkreisen stammt bekanntlich die Antwort auf die Frage: was ist ein Kollege? Ein Kollege ist ein Mensch, den man nicht leiden kann!

Grüezi! Dein Nebi.

## Die stärkere Achse

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Interessiert Sie untenstehender Zeitungsausschnitt aus der Reportage einer Zürcher Zeitung über das Fußball-Länderspiel Schweiz-Deutschland?

«Die Schweiz hatte die stärkere Achse als der Gegner.»

Ist das nicht ein Greuelmärchen, und wie paßt das zu unsrer Neutralität?

Hochachtungsvoll E. V.

Lieber E. V.!

Wahrhaftig, — der Atem bleibt einem stehen, wenn man das liest. Es ist offenbar in einem Anfall von Größenwahn geschehen und wird unausdenkbare Folgen haben. Da paßt man die ganze Zeit auf wie ein Häftlmacher vorn im politischen Teil und hinten passiert's dann — im Sport! Ha entsetzlich!

Hochachtungsvoll! Nebelspalter.

## Durch Mitleid wissend

Lieber Spalter!

Für den Karfreitag hatte der Telephonrundspruch eine Uebertragung angekündigt mit Stücken aus dem «Parsifal». Sehr tief sinnig heißt es da im Wochenprogramm des TR Nr. 14: ... «Parsifal. Vorspiel-Chor: durch Mitglied wissend ...» —

Es ist gar nicht auszudenken, was man sich darunter alles denken kann!

Mit bestem Gruß! S.

Lieber S.!

Ich würde da nicht grübeln, ob es sich um die wissende Mitgliedschaft bei einem Konsumverein, einem Kegelklub oder einer Partei handelt. Mitglieder pflegen in allen Verbänden geschwätzig zu sein und die sagen einem dann halt die Sachen, die man wissen muß, um — wie es im Original weiter heißt — «der reine Tor» zu werden.

Mit bestem Gruß! Spalter.

**LUGANO**  
Adler Hotel b. Bahnhof. Zimmer von Fr. 4.— an, Pension von Fr. 11.— an. Gleiches Haus, gleiche Lage  
Erica Schweizerhof, Zimmer von Fr. 3.— an und Pension von Fr. 10.— an. Täglich warmes Wasser.  
Restaurant. Tel. 24217. Besitzer: F. Kappenberger

In Zürich im  
**City-Hotel**  
wohnen  
gegenüber Jelmoli